

Indiana Tribune.

Jahrgang 11.

Office: No. 140 Ost Maryland Straße.

Nummer 205.

Indianapolis, Indiana, Donnerstag, den 12. April 1888

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cent die Zeile.
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder
offert werden, finden ansonsten keine
Aufnahme.
Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber
aufgehoben werden.
Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am selben Tage
Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Eine bewährte Waage für eine kleine
Familie. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verlangt: Ein Wagen für Landarbeit. No. 151
Washington Str., nahe der 10. Str.
Verlangt: Ein junger Deutscher für Landarbeit.
Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verlangt: Ein junger Deutscher für Landarbeit.
Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verlangt: Ein junger Deutscher für Landarbeit.
Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Stellengesuche.

Gesucht wird Arbeit von einer Frau, welche in
der Küche des Hauses wohnt. Kaufmann 105
Ost Washington Str.
Gesucht: Gartenarbeit beim Tag oder Job.
Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Zu verkaufen: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Verkauft.

Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.
Verkauft: Ein junger schwarzer Neufundländer
Hund. Kaufmann 105 Ost Washington Str.

Neues der Telegraph.

Washington, 12. April. Wärme-
res, hübsches Wetter.

Entschuldig.

Somerset, 12. April. Eine
Frau Namens Smith legte heute ein Ge-
ständnis ab, daß sie gemeinschaftlich mit
dem Gebr. Hill vor einem Monat zwei
Gautier ermordet und ermordet habe und
daß sie dann die Leichen den Schweinen
vorgegeben haben. Die beiden Brüder
wurden verhaftet.

Bräuerknecht in Chicago. In
Chicago, 12. April. Heute früh um
4 Uhr sind die Mitglieder der Brauer
und Mälzer an den Streik gegangen, weil
die Organisation der Brauerhölzer die der
Brauerarbeiter nicht länger anerkennen und
keine Vorträge mehr mit derselben ab-
schließen will.

Die Zahl der Ausständigen beläuft sich
auf 2000. In der Brauer Union war ein
Nicht-Union Mann angestellt. Dem
Verlangen, denselben zu entlassen, gab
der Brauermeister nicht nach. Die Leute
flüchten aus, kehren aber später wieder
zur Arbeit zurück.

Die Gebrüder Ernst weigerten sich aber
einen der Leute, den sie als den Anführer
betrachteten, wieder anzustellen. Da-
raufhin erfolgte allgemeine Arbeitsun-
stille und augenblicklich stehen sämtliche
Brauerereien still.

Editorielles.

Das Exekutiv-Comite der United
Labor Party mit McClain an der Spitze
hat gütigst geruht, einen Beschluß zu
fassen, durch welchen die im vorigen
Jahre erfolgte Aufhebung der Sozial-
listen wieder rückgängig gemacht werden
soll und dieselben ersucht werden, wieder
zur Partei zurückzukehren. Die Herren
McClain, McManis u. f. w. haben dem-
nach eingesehen, daß sie ohne die Sozial-
listen nicht fertig werden können. Die So-
zialisten von New York haben aber auch
keine Lust, sich mit den McClains und
McManis, welche den Karren in den
Dreck geschoben haben, weiter abzugeben,
und sie werden sich wahrscheinlich bei der
nächsten Präsidentschaftswahl gar keiner Par-
tei anschließen.

Auf die Größe des Unheils, das
durch die Ueberschwemmung in Deutsch-
land angerichtet worden ist, kann man
daraus schließen, daß der Reichstag er-
reicht werden wird, 30 Millionen Reich-
mark für die Nothleidenden zu bewilligen. Die
Einzelstaaten fühlen sich somit ansehnlich
außer Stande, der Lage gerecht zu wer-
den. In Folge dieses allgemeinen Noth-
standes wird wahrscheinlich die Auswan-
derung ganz außerordentlich zunehmen.
Die bisher in Cisleitungen eingetroffen-
en Berichte liefern eine ungewöhnlich
starke Auswanderung aus Italien, Polen
und Ungarn erwarten, aber durch die
Ueberschwemmungen wird wohl auch der
Einwanderungsstrom aus Deutschland
gewaltig verstärkt werden.

Die von uns und unseren Gefin-
nungsgenossen so oft wiederholte Behaup-
tung, daß die bürgerliche Republik der
Entwicklung des Kapitalismus und des
Monopols günstiger ist, als die Monar-
chie und daß der Bürger gegenüber den
großen Korporationen in der bürgerlichen
Republik weniger geschützt ist, als selbst
in der despotischen Monarchie, wird ge-
wisshin häufig genug belächelt werden. Hier
aber ein eklatantes Beispiel:
In Delfia, welches in dem gefegneten
Australien, einem Lande liegt, wo es bloß
Unterthanen und Sklaven giebt, und wo
das Wort „Freiheit“ noch ärger verpönt
ist, wie Whiskey und Brandy in Jotba
und Kansas, wurde vor einiger Zeit ein
Herr Dietrich mit seinem Fuhrwerk an
einer Ueberschneise überfahren, wobei
sein Sohn getödtet, er selbst aber davor
verwundet wurde, daß ihm ein Stein unter
den Fuß abgenommen werden konnte.
Er verlangte deshalb von der
Bahngesellschaft, da man bei betretender
Ueberschneise zur Zeit des Vorfalls
keine Sicherheitsmaßregeln ergreifen
hatte, einen Schadenersatz von 75.000 Ru-
beln. Die Gesellschaft weigerte sich, und
es kam zum Prozeß, der einen für die Ge-
sellschaft ganz unerwarteten Ausgang
nahm.

Da namentlich durch Zeugen festgestellt
wurde, daß der Wächter bei der Ueber-
schneise so viele anderweitige Oblie-
genheiten hatte, daß er nicht die Mög-
lichkeit besaß, beständig auf seinem Wachpo-

sten zu bleiben, so verurtheilte der Ge-
richtshof die beiden Direktoren der Gesell-
schaft zu je drei Monaten Gefängnis, weil
sie nicht genug Bedienstete angestellt hat-
ten, damit jeder seiner Dienstpflicht in
jeder Hinsicht hätte nachkommen können,
und weil sie nicht die nötigen Vorsichts-
maßregeln getroffen hatten, um bei der
Kreuzung der Bahnlinie mit der Fahr-
straße einem unglücklichen Zusammenstoß
vorzubeugen. Außerdem hat die Bahn-
gesellschaft dem Kläger eine Entschädi-
gung von 60.000 Rubel auszusprechen.
Wir wollen von der raschen Erledigung
der Sache gar nicht reden. Hier würde
die Geschichte von Seiten der Eisenbahn-
gesellschaft so lange verschleppt und durch
alle Instanzen gezogen, daß der Kläger,
wenn er es nicht vorher vorgezogen hat,
zu „setzeln“, oder wenn er unterdeß nicht
gestorben und verdrorben ist, froh sein
dürfte, wenn er nach sechs bis acht Jahren
nach Abzug der Advokatenkosten über-
haupt noch etwas herauskriegt.

Aber man bedenke! Die Eisenbahn-
direktoren werden ins Gefängnis geschickt,
weil ein Unfall auf der Eisenbahn vor-
fiel. Wenn so etwas hier vorzukommen
könnte, dann gäbe es entweder nicht Ge-
fängnisse genug, oder es würde kein Ge-
fängnisstrafe mehr passen.

Aber es kann eben nicht vorkommen.
Wir leben eben nicht in Russland, sondern
in der Republik Amerika, wo ein Men-
schenleben sehr wenig und ein Eisenbahn-
direktor sehr viel gilt.

Der Eisenbahn-
direktor wird ins Gefängnis geschickt,
weil ein Unfall auf der Eisenbahn vor-
fiel. Wenn so etwas hier vorzukommen
könnte, dann gäbe es entweder nicht Ge-
fängnisse genug, oder es würde kein Ge-
fängnisstrafe mehr passen.

Drahtnachrichten.

Confling.
New York, 12. April. Das Be-
stehen Confling hat sich wieder etwas ver-
schlimmert.

Aus dem Produktionsstaat
Iowa.
Sioux City, 11. April. Ein
energievoller Versuch wird gemacht werden,
die Wirtschaften wieder zu öffnen. Der
Plan ist, die Getreide in von Kanada
importierten Originalschiffen zu verladen.
Es wird ferner ein Versuch gemacht
werden, in Originalschiffen zu verladen,
welche von anderen Staaten importiert
sind. Der Anwalt der Law und Order
League ist der Ansicht, daß Letzteres ver-
hindert werden kann, daß es aber kein
Mittel gebe, den Verkauf von Getreide in
Kanada, welche von Kanada importiert
sind, zu verhindern.

Feuer in einem deutschen Hof-
haus.
Chicago, 11. April. Das Frank-
linian, ein bekanntes hiesiges deutsches
Hofhaus an 192 und 194 Van Buren
Straße, geriet heute früh in Brand.
Unter den Koffkugeln, von denen ein
guter Teil noch in den Betten lagen,
entstand eine eintzündliche Panik. Die
meisten derselben ritten sich in den
Nachrichtleibern. Mehrere Frauen waren
in voller Verzweiflung ihre Kinder aus
den Fenstern, doch wurden dieselben von
tugend bereiten Händen willig aufge-
fangen, jedoch kein Menschenleben verlo-
ren ging.

Nägelpreise.
Pittsburg, 11. April. Die west-
lichen Nägelhersteller kamen heute hier
zusammen, und legten die Preise fest,
welche am 1. Juni in Kraft treten. Nä-
gel zwischen 10 und 20 Penna sind etwas
höher, die unter 10 Penna etwas niedri-
ger.

Die letzte Braueret.
Topeka, Kan., 11. April. Das
Dekret in dem Falle der Brauer Ziebold
und Hagelin, worin die U. S. Supreme
Court das Verbot der Brauerhölzer für kon-
stitutionell erklärte, wurde heute vom Richter
Brewer unterzeichnet. Die Einwände
der Verklagten wurden zurückgewiesen,
und die Braueret wurde als eine
„Nullance“ geschloffen. Dies war die
letzte Braueret in Kansas, welche dem
Gesetz Widerstand leistete.

Verkommenheit.
Pittsfield, Mass., 11. April. —
Schiff von New York nach Rio de
Janeiro, das auf der Ostküste des Atlantik-
Ozeans, zwei Meilen von Rio de Janeiro,
ein schreckliches Beispiel von Kinderverwahrlo-
sung und Mißhandlung entdeckt. Er erlitt
gestern, in Begleitung eines Agenten des
Bostoner Kinder-Schutz-Vereins, eine
schreckliche Schicksal, eine kleine Gruppe
von Kindern, an welcher alle Fenster-
scheiben herausgeschlagen und die Öffnun-
gen mit Lumpen gesteckt waren. Das
Dach und die Seitenwände der Hütte
waren ganz verrotten. Drinnen befand
sich ein schmutziges, rotes, abgekochtes,
in Lumpen gewickeltes Weib, ferner ein
Mädchen von 15 Jahren, das kaum
irgend welche Kleider anhatte und das

barfuß war, und zwei sehr dünn nadte
Kinder von 10, resp. 8 Jahren. Die
Kinder erzählten, sie hätten den ganzen
Winter furchtbar gelitten.

Ihre Mutter habe sie im kaltesten Wet-
ter hinausgeschickt, um Holz zum Feuer
machen zu holen. Oft seien ihnen die
Füße gefroren, und bei der Heimkehr habe
es Schläge und andere Mißhandlungen
gegeben. Die Jungen führten die Be-
wachten in den hinteren Teil der „Woh-
nung“. Dasselbst lag das Skelet eines
Pferdes. Sie sagten, das Thier sei an
einer Karthoffel erstickt, und sie seien ge-
zwungen worden, das Fleisch des Kadav-
vers zu essen. Auf dem Ofen stand ein
Topf, in welchem noch ein Theil dieses
Fleisches kochte. Ein gräßlicher Geruch
entführte demselben.

Die Frau erklärte, sie sei seit 17 Jahren
Wittwe; alle Kinder seien unehelich. Die
Tochter war zu einem Leben der Schande
erzogen worden. — Man wird die ganze
Familie verhaften. Der Fall wird von
dem Agenten des genannten Kinder-Schutz-
Vereins als der schlimmste bezeichnet, der
ihm je vorgekommen.

Die Frau erklärte, sie sei seit 17 Jahren
Wittwe; alle Kinder seien unehelich. Die
Tochter war zu einem Leben der Schande
erzogen worden. — Man wird die ganze
Familie verhaften. Der Fall wird von
dem Agenten des genannten Kinder-Schutz-
Vereins als der schlimmste bezeichnet, der
ihm je vorgekommen.

Congress.

Washington, 11. April.
Senator Morrell hielt eine längere
Rede gegen die in der Volkstheorie des Prä-
sidenten entwickelten Handels-Theo-
rien. Die Debatte über die Aufnahme
Dakotas als Unionstaats wurde fortge-
setzt, und eine Anzahl Bills von lokaler
Bedeutung wurde erledigt.

Die „Hilfsbiller“-Taktik wurde fortge-
setzt.
Die Demokraten beriefen einen Caucus.
Sie beschloßen die heutige Bill bis zum
Dezember zurückzulegen.

Der Kader.

Aus Berlin.
Berlin, 11. April. Die Post sagt,
daß alle Befürchtungen, daß Bismarck
abdanke, verschwunden seien, da das Ge-
heimvertragsprojekt gänzlich aufgegeben sei. Die
Nationalzeitung sagt, diese Behauptung
gehe zu weit, die Heirat sei vorläufig
bisher aufgeschoben. Sie sagt ferner, daß
der Großherzog von Baden sich ganz
besondere Mühe gebe, ein Einverständnis
zwischen dem Kaiser und Bismarck zu er-
zielen.

In konservativen Kreisen geht das Ge-
richt, daß der Kriegsminister General
von Schellendorf binnen Kurzem resig-
niren werde.
Heute feierte Dr. Madenitz seine
silberne Hochzeit. Die Kaiserin besuchte
ihn mit einem kostbaren Blumenkorb, der
ihre Portraits enthielt.

Boulangier.
London, 11. April. In einer Spe-
zialbesprechung aus Paris heißt es: Bou-
langier's großer Sieg im Departement
Dordogne, wo er nur in dem Sinne
Gand bot war, daß einige Freunde dar-
auf bestanden, seinen Namen zu gebrau-
chen, ist das vorübergehende Tagesgespräch.
Es steht auch unbestritten fest, daß Bou-
langier am nächsten Samstag im Depar-
tement du Nord regieren wird, — und das
Resultat wird jedenfalls in ganz Frank-
reich mit einer gefühlvoll-sicherhaften
Aufregung vernommen werden. Die
Auflösung der Kammer muß sich unmit-
telbar darauf erfolgen, — und dann wird
bei den Neuwahlen der Name Boulangier
an die Spitze der Kandidatenlisten in je-
dem Departement gestellt werden. Wenn
er in einer großen Anzahl wichtiger Cen-
tren erwählt wird, so wird die öffentliche
Meinung den Eindruck gewinnen, daß er
damit Vollmacht erhalten habe, etwas zu
thun; dies wird für ihn den Weg ebnen,
sein Spiel zu spielen, was es auch immer
sein mag.

Schiffsnachrichten.
Angekommen in:
London: „Scotland“ von Boston.
Queensstown: „Arizona“ von
New York.
Philadelphia: „Michigan“ von
London.
Southampton: „Rotterdam“ von
New York nach Rotterdam.
New York: „Rhynland“ von Ant-
werpen, „State of Indiana“ von Glas-
gow.

Pfistiges.

H. S. Stevens & Co., Creditoren
des seiner Zeit durchgebrannten Gro-
cers W. W. Williams haben in der Cir-
cuit Court darum nachgesucht, daß ein
gültiger Ausgleich zwischen Williams
und den Creditoren herbeigeführt werde.
Williams wohnte in Texas aber es scheint
daß er Lust hat, wieder hierherzukommen.
Was dann in der gegen ihn schwärzenden
Anklage der Brandstiftung gethan werden
wird, ist noch nicht abgesehen.

John Q. Adams & Co.,

Fränsen-

Transporteur!

(House-mover)

— für —

Bauwerk u. Frame-Gebäude

Transportation von Kaffa-

Schrank

eine Spezialität.

Office:

Mississippi und Georgia Straße.

Telephon 086.

Was den Geschäftsbesitzer

Superior Court

Zimmer No. 1. Elaine Schaffer gegen

Jas. C. Schaffer; Scheidungsklage;

Scheidung bewilligt.

John Reed gegen die County Commis-

sion; in Verhandlung.

Zimmer No. 2. Moses McClain gegen

Marj McClain; Scheidung bewilligt.

Edward Kelsig gegen Lucy B. Bar-

rett u. A.; Hypothekentlage. Hypothek

foreclosed.

Zimmer No. 3. Ella Clayton gegen

John D. Clayton; Scheidung bewilligt.

Circuit Court.

Walter E. Criele gegen William J.

Eugo u. A. Niederschlagung.

Criminalgericht.

Lee Day, ein junger Taugenichts wurde

nach der Verurtheilung an's Gefängnis

geschickt.

Der kleine Stadtherr

Julius Vort, welcher schon unter

Marthas Lehrtreue von 1874 bis 1879

Rektor in der Union Halle war, ist jetzt

wieder als solcher in gleicher Eigenschaft

folgende Gesellschaften liegen

sich im Staatssekretariat infortieren:

Sullivan „Times“ Co. mit \$5000 Cap-

ital; Indiana Lumber Co. von Michigan

Capit mit \$50.000 Capital; Komona

Ohio Stone Co. von Komona mit \$30-

000 Capital; Citizens Gas Co. von Pa-

rian mit \$100.000 Capital.

Meerschampfeisen, lange deutsche

Meisen, Cigarrenstücken etc. bei Wm.

Mudo. No. 199 Ost Washington Str.

Das Testament von James G.

Douglas wurde in Uebereinstimmung

mit der Entscheidung des Richters Sullivan

im Nachlassgericht eingereicht.

Demselben zufolge wären die beiden

Schwester des Verstorbenen die Haupt-

erben, und während aus einigen Reichen

und Sonntagsschulen kleinere Summen

vermacht sind, hat die Witwe des Ver-

storbenen ganz und gar das Nachsehen.

In dem Testament wird übrigens aus-
drücklich eine Anzahl Grundstücke ver-
fügt, welche Douglas schon bei Ver-
zichten seiner Schwester übertragen hat,
um sie vor den Gläubigern der Wit-
we zu retten. Die Witwe Douglas
wird übrigens das Testament anfechten
und unter allen Umständen wird sie
wenigstens das ihr gelehrt gesicherte
Erb erhalten.

Dem Auslande

Unkenntnis bildet be-

kanntlich keinen Entschuldigungsgrund

vor dem Gesetze, aber auch die Verläss-

lichkeit der Presse berechtigen nicht zu einer

Verlegung politischer Vorschriften.

Das mußte jeder Tage in Wien ein

Reisender erfahren. Derselbe wurde we-

gen Uebertretung des Tierseuchengesetzes

dem Bezirksgericht angeklagt, weil sein

Fund ohne Ausfuhr und ohne seine

auf der Straße umhergelaufen war. Bei

der Verhandlung nun stellte der Ange-

klagte an den Richter die Frage: „Herr

Richter, würden Sie Ihren Lebensretter

einen Ausfuhr ohne Ausfuhr?“ Und als

der verblüffte Beamte zuerst keine Ant-

wort gab, fragte Herr Richter einbring-

lich weiter: „Herr Richter, würden Sie

Ihren Lebensretter an der Seine führen?“

Auf die Frage des Richters, was er mit

dieser Frage meine, erzählte der Ange-

klagte eine rührende Geschichte, wie er

einmal beinahe ertrunken wäre, wenn